

## Ökonomische Bildung

### Worum es geht...

Ökonomische Bildung ist unverzichtbarer Teil einer zeitgemäßen Allgemeinbildung. Junge Menschen brauchen für ein verantwortungsvolles Handeln wirtschaftliche Kenntnisse und Kompetenzen. Dabei geht es auch um ganz alltägliche Fragen: Wie vermeide ich Verschuldung durch Handykosten? Wie kann ich für das Alter vorsorgen? Dem wird die Schulbildung in NRW bisher nicht hinreichend gerecht. Eine systematische und fundierte Kompetenzvermittlung ist nicht gewährleistet, vor allem weil das Thema „Wirtschaft“ auf viele Fächer verteilt ist und die Lehrkräfte nicht entsprechend ausgebildet werden.

### Was für die Wirtschaft in NRW wichtig ist....

- **Ökonomische Bildung stärken**

Die ökonomische Bildung muss in NRW einen höheren Stellenwert bekommen. Junge Menschen müssen sich sicher innerhalb unseres wirtschaftlichen Systems bewegen und sich der Konsequenzen ihres eigenen wirtschaftlichen Handelns bewusst sein. Der Wirtschaft geht es dabei nicht um Einzelinteressen, sondern um ein breit angelegtes, ausgewogenes Themenspektrum. Dazu gehört selbstverständlich Verbraucher- und Finanzbildung, ebenso Arbeitnehmerinteressen und gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen sowie Unternehmertum und Selbstständigkeit. Unterschiedliche Perspektiven (z.B. Arbeitnehmer/Arbeitgeber; Verbraucher/ Anbieter) müssen fester Bestandteil des Unterrichts sein. Hinzu kommt eine umfassende Vermittlung von Handlungskompetenz für die Berufswahl und die Gestaltung der eigenen beruflichen Laufbahn. Ökonomische Bildung muss zudem die Fähigkeit vermitteln, politische Entscheidungen über das Wirtschafts- und Beschäftigungssystem beurteilen und mitgestalten zu können.

- **Eigenes Fach „Wirtschaft“ einführen**

Wirtschaft muss ein eigenständiges Unterrichtsfach an allgemein bildenden Schulen in NRW werden. Nur so kann es zu einem deutlichen Qualitätssprung in der Vermittlung ökonomischer Kompetenzen kommen. Ein Unterrichtsfach „Wirtschaft“ bietet den Raum, fundiert und zusammenhängend eine ökonomische Bildung zu vermitteln, die grundlegende wirtschaftliche Zusammenhänge, Funktionsweisen, Konzepte und Begriffe umfasst. Eine Erhöhung der Stundenzahl insgesamt ist dafür nicht erforderlich, insbesondere wenn die Zeitbudgets für wirtschaftliche Themen aus anderen Fächern zusammengezogen werden. Der Modellversuch des Schulministeriums NRW „Wirtschaft an Realschulen“ hat gezeigt, wie positiv ein Unterrichtsfach aufgenommen wird und wirkt. Diese Erfahrungen sollten in Form eines Pflichtfaches an allen Schulformen in die Fläche getragen werden.

- **Nationale Standards festsetzen**

Im Rahmen nationaler Bildungsstandards muss definiert werden, welche Kompetenzen im Fach „Wirtschaft“ zu vermitteln sind. Die Standards müssen sicherstellen, dass Grundlagen und Wirkungszusammenhänge systematisch vermittelt werden. Basierend darauf entwickelt das Land Kernlehrpläne sowie Unterstützungsangebote für die schulische Umsetzung und überprüft das Erreichen der Standards in den Schulen.

- **Unternehmertum als berufliche Perspektive vermitteln**

Unser Wohlstand hängt ganz wesentlich von erfolgreichen und verantwortlich handelnden Unternehmern ab. Ökonomische Bildung muss daher unbedingt auch die unternehmerische Seite im Sinne eines positiven Unternehmerbildes umfassen und vermitteln: Unternehmensabläufe und unternehmerische Wertschöpfung, die Rolle und Verantwortung von Unternehmen im Wirtschafts- und Arbeitsprozess, ihre Bedeutung für die Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung sowie das Allgemeinwohl. Dazu gehört auch, jungen Menschen Mut zum Unternehmertum als eine interessante berufliche Perspektive zu machen.

- **Fachlehrer aus- und weiterbilden**

Die Realisierung der Standards für das Fach „Wirtschaft“ gelingt vor allem dann, wenn der Unterricht von Fachlehrern erteilt wird, die den Schülern ökonomische Themen in ihrer Bandbreite differenziert, objektiv und anschaulich vermitteln können. Die Einführung des Fachs muss daher einhergehen mit einer gezielten Aus- und Weiterbildung von Fachlehrkräften in entsprechenden Lehramtsstudiengängen und Fortbildungsangeboten. Dazu ist die Didaktik der Wirtschaftswissenschaften an den Hochschulen zu stärken. Verbindlich verankert werden müssen in der Aus- und Weiterbildung Praxiserfahrungen in Form von regelmäßigen Betriebspraktika.

- **Schulbücher und Unterrichtsmaterialien ausgewogen gestalten**

Analysen haben gezeigt, dass in vielen Unterrichtsmaterialien ein einseitig-kritischer Blick auf Wirtschaft und das Unternehmertum vorherrscht. Dringend erforderlich ist daher eine sachliche Darstellung, die verschiedene Perspektiven und Sichtweisen abbildet und das Rüstzeug für eine eigene ausgewogene Reflexion vermittelt. Gefordert sind hier die Schulbuchverlage sowie die für die Zulassung von Lernmitteln verantwortlichen Behörden und die für die Auswahl zuständigen Gremien der Schulen.

- **Wirtschaft engagiert sich für ökonomische Bildung**

Die Vermittlung ökonomischer Bildung braucht Praxisbezug. Dies kann Schule nicht alleine leisten, daher steht ihr die Wirtschaft als Partner zur Seite. unternehmer nrw und ihre Mitgliedsverbände engagieren sich u. a. durch das Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT mit seinen rund 80 regionalen Arbeitskreisen in NRW für eine stärkere Kooperation zwischen Schulen und Wirtschaft. Organisiert werden beispielsweise Betriebserkundungen, Schülerpraktika oder Lehrerfortbildungen. Weitere Initiativen sind das Programm JUNIOR zur Gründung eigener Schülerfirmen oder das Internetplanspiel „Wirtschaft“. Der Wirtschaft geht es bei ihren Aktivitäten keineswegs um eine Einflussnahme einzelner Unternehmen und Interessen an Schulen, sondern um eine ausgewogene Vermittlung ökonomischer Inhalte und die Herstellung von Praxisbezügen.

- **Ideologische Grabenkämpfe überwinden**

Grundsätzlich besteht zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen Einigkeit, dass junge Menschen in wirtschaftlichen Themen besser qualifiziert werden müssen. Allerdings hat sich über die genaue Ausgestaltung eine Debatte entwickelt, die an vielen Stellen sehr ideologisch geführt wird. Vorwürfe einseitigen Engagements und der Indoktrination durch die Wirtschaft stehen bei einigen Akteuren im Vordergrund. Dies wird diesem wichtigen Thema nicht gerecht. Wichtig ist, ideologische Grabenkämpfe zu überwinden und im Sinne der Sache Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten und deren Umsetzung voranzubringen. unternehmer nrw steht für eine solche sachliche Zusammenarbeit zur Verfügung.

